

Dr. Manfred Thielen - 2025 Curriculum und Termine

28.2.-1.3.25 Manfred Thielen

Körperpsychotherapie über die Lebensspanne

Die Körperpsychotherapie geht von der prägenden Rolle der Kindheit, insbesondere der frühen, für die Entwicklung der Persönlichkeit und ihrer Störungen aus. Für die ganz frühe Entwicklungsphase: Schwangerschaft, Geburt, erstes Jahr hat sie unter Einbezug der Erkenntnisse und Erfahrungen der prä-, peri- und postnatalen Psychologie und besonders der Säuglingsforschung eine eigene Baby-Eltern-Körperpsychotherapie entwickelt. Für die Arbeit mit Erwachsenen gibt es eine große und reiche Behandlungsvielfalt. Doch die Entwicklungsphase der Adoleszenz, die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen, mit erwachsenen Reifungskonflikten und existentiellen Krisen (Krankheit, Tod etc.) bedürfen einer stärkeren theoretischen und praktischen Aufarbeitung. In diesem Workshop soll ein besonderer Fokus auf die Bedeutung der Pubertäts- und Adoleszenzkrisen für die psychische Entwicklung bzw. Fehlentwicklung und die körperpsychotherapeutische Arbeit mit älteren Menschen gelegt werden. Was kann aus den verschiedenen Entwicklungsstufen und ihren möglichen Konflikten, Defiziten und Krisen für die körperpsychotherapeutische Arbeit mit Erwachsenen, aber auch mit Kindern und Jugendlichen, gelernt werden?

Literatur: M.Thielen (2018): Körperpsychotherapie in den verschiedenen Lebenszyklen. In: M.Thielen/A.v.Arnim/A.Willach-Holzapfel (Hg.): Lebenszyklen-Körperrhythmen. Körperpsychotherapie über die Lebensspanne. Gießen: Psychosozial-Verlag.

4.-6.4.25 Manfred Thielen

Dialektik von Körper- und Beziehungsarbeit: Grundlagen der Körperpsychotherapie, Integrative Biodynamik

In diesem Seminar werden Grundlagen der Körperpsychotherapie in Theorie und Praxis vermittelt bzw. vertieft. Ausgehend von W. Reich über A. Lowens Bioenergetik wird der Schwerpunkt auf die Integrative Biodynamik gelegt. Die biodynamische Körperpsychotherapie, die von G. Boyesen (1922 – 2005) begründet wurde und von ihren Töchtern Ebba u. Mona-Lisa fortgeführt wird, hat vor allem die Rolle der Psychoperistaltik, des Gewebepanzers, das Modell des „Affektiven Zyklus“ und das Schmelzen des somato-psychischen Widerstandes entwickelt. Wichtige biodynamische Behandlungstechniken werden demonstriert und am eigenen Leib erfahrbar gemacht. Sie werden in ein dialektisches humanistisches und körperpsychotherapeutisches Beziehungskonzept integriert.

16.-18.5.25 Manfred Thielen

Körperpsychotherapie und Psychosomatik

Ausgehend von der unterschiedlichen psychosomatischen Symptomatik, die in spezifischer Weise die Dialektik von Psyche und Soma verdeutlicht, können die ihr zugrunde liegenden emotionalen Konflikte durch körperpsychotherapeutische Methoden aufgedeckt werden. In der Regel liegen den psychosomatischen Symptomen tiefe Muskelkontraktionen, vegetative und vor allem emotionale Störungen zugrunde.

Die körperpsychotherapeutischen Behandlungsmethoden und -techniken verstehen die Symptome als Signale des Körpers, die auf psychische Imbalancen hinweisen. Wenn das im psychosomatischen Symptom abgespaltene bzw. verdrängte oder unterdrückte Gefühl freigesetzt wird, dann kann es personenbezogen gerichtet und der Bezug zu den biografischen Konflikten der Patient*in hergestellt werden. Im Mittelpunkt dieses Workshops steht die körperpsychotherapeutische Arbeit mit somatoformen, autonomen Funktionsstörungen, die auf der Basis der ihr zugrundeliegenden Persönlichkeitsproblematik therapiert werden.

18.-20.7.2025 Stefan Ide

Körperorientierte Traumatherapie – Wege zur Heilung / Sich Körper und Geist wieder zu eigen machen

Körperpsychotherapeutischen Vorgehensweisen zur Behandlung von Traumafolgestörungen orientieren sich immer an den 3 Phasen der Traumatherapie „Stabilisierung – Konfrontation – Integration“, die innerhalb jeder Behandlungsstunde bearbeitet werden. Es sollen also Übungen der Körperpsychotherapie (KPT) zu allen diesen Phasen vermittelt und erprobt werden. Zudem soll das Thema der Neurobiologie des Traumas als Verständnisgrundlage für die angewendeten Methoden vermittelt werden, um das Nervensystem als verborgene steuernde Instanz des traumatischen Geschehens verstehen zu können. Besonders sollen in diesem Seminar KPT-Methoden vermittelt werden, verdrängte Gefühle wiederzuerwecken: Da bei einer Traumatisierung der Kontakt zu den Gefühlen weitestgehend verloren geht, verkümmern instinkthafte und intuitive Fähigkeiten und die Menschen verlieren mehr und mehr den Kontakt zu ihrem seelischen Potential. Viele Menschen leiden, weil sie sich selbst als erstarrt und gefühllos empfinden und dadurch häufig keine lebendigen und intimen Beziehungen führen können. Wir wollen versuchen, uns diesen Themen der Traumatherapie in praktischem Erleben zu nähern. Ich orientiere mich dabei an den Arbeiten von Peter Levine (SE), Raya Selvam („Verkörpernte Gefühle“) und David Bercei (TRE).

20.9.25 Anna Willach-Holzappel

Trauma- und körperorientierte Supervision

Die körperorientierte Psychotherapie mit traumatisierten Menschen erfordert Traumawissen und -sensibilität. Durch den Blickwinkel von trauma- und körperorientierter Supervision soll es darum gehen, Traumatisierungen besser erkennen und betroffene Patient*innen angemessen verstehen und begleiten zu können. Bitte, traumatherapeutische Fälle und entsprechende Fragen mit- und einbringen. Die Bedeutung von Stabilisierung, Sicherheit, Abgrenzung, Ressourcenorientierung, Selbstfürsorge und Selbstregulation wird sowohl bei Patient*innen als auch bei uns Therapeut*innen in jedem traumaorientierten Therapieprozess deutlich. Der Stärkung und Bewusstwerdung dieser therapeutischen Kompetenzen werden wir uns im Laufe des Tages ebenfalls immer wieder ühend und körperorientiert zuwenden. Wir können damit sowohl unsere Patient*innen angemessen begleiten als auch uns gesund erhalten und sekundärer Traumatisierung vorbeugen.

10.-12.10.25 Ebba. Boyesen

Diagnostische Bildarbeit als ergänzende Technik der Biodynamischen Körperpsychotherapie

Auf der Basis der Biodynamischen Körperpsychotherapie wird die Diagnostik und die Arbeit mit inneren Bildern dargestellt. Innere Bilder ermöglichen den direkten Zugang zum Körper und sind ein wichtiger Schlüssel für die dialogische Arbeit zwischen bewussten und unbewussten Anteilen. Sie sind häufig nur über das Körpergedächtnis zugänglich, was durch die körperpsychotherapeutische und auch die Bildarbeit möglich wird. In dem Workshop werden die zu den Bildern passenden Gefühle in ein basales diagnostisches System integriert. Die Bilder werden mit den damit assoziierten Themen verbunden. Z.B. ist ein negatives Selbstwertgefühl mit einem entsprechenden Bild und einem individuellen Körpererleben verbunden. Die Arbeit der körperpsychotherapeutischen Transformation in ein akzeptierendes und stimmiges Selbstwertgefühl wird praktisch erfahrbar gemacht.

7.-9.11.25 Stephan Hambin-True

Gruppenprozesse in der Körperpsychotherapie

Körperpsychotherapie wird auch in der Gruppe praktiziert und gelehrt. In diesem Setting sind die Teilnehmer*innen (TN) durch die körperliche Präsenz nicht nur stärker involviert und betroffen, es ergeben sich auch vielfältige Übertragungen und sich wechselseitig bedingende Identifikationen. Ich möchte das Gruppengeschehen als Prozess verstehbar machen, bei dem nicht nur individuelle Konflikte, sondern auch Fokalkonflikte in der Gruppe bearbeitet werden. Dabei stellen sich Fragen wie:

- Wie kommen die TN miteinander klar?
- Wie gehen sie miteinander um?
- Wie viel Raum wird jedem eingeräumt?
- Individuelle versus Gruppenarbeit?
- Wunsch versus Furcht?
- Restriktive Enge oder konstruktive Lösungen?
- Welche Gruppenkultur entsteht?

5.-7.12.25 Manfred Thielen

Körperpsychotherapie bei Burn-out

Hinter der modernen Diagnose Burn-out verbergen sich in der Regel Depressionen, Ängste und narzisstische Persönlichkeitsanteile. Da „ausgebrannte, energielose“ Menschen erschöpft oder energielos sind, spielt die energetische therapeutische Arbeit eine besondere Rolle. Die Körperpsychotherapie verfügt über ein großes Reservoir an Interventionen und Übungen, um ihre Energie wieder zu aktivieren. Auch die Emotions- und vor allem Aggressionsregulation haben einen zentralen Stellenwert in der therapeutischen Arbeit, um diese Patient*innen schrittweise in die Lage zu versetzen, auch ihre aversiven Gefühle auszudrücken, angemessen objektbezogen zu richten und ihre Abgrenzungs- und Selbstbehauptungsfähigkeit zu entwickeln bzw. zu verbessern. Die Ursachen und die Therapie des Burn-outs werden dargestellt. Auf der Basis einer vertrauensvollen therapeutischen Beziehung

kann die Problematik der Burn-out-Patient*innen erlebnisbezogen im therapeutischen Raum des Hier und Jetzt bearbeitet und gelöst werden. Die Arbeit mit der Atmung, der Erdung, der energetischen Aktivierung, der Aggression sowie der Reinszenierung von Schlüsselszenen aus der Biografie des/der Patient*in wird praxisorientiert demonstriert.

M.Thielen (2024): Körperpsychotherapie bei Burn-out. Erscheint demnächst in: Zeitschrift für Psychodrama und Soziometrie.